# Bei Portzen's

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **46 (1920)**

Heft 7

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-453232

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Sebruar-Potpourri

Der Polen größter Pole,
Herr Paderewsky naht.
Vom Scheitel bis zur Sohle
Volkstümlicher Magnat.
Das Präsidentsein-Wollen
Ist ihm verleidet schon.
Man sieht nach Morges ihn rollen,
Ihn lockt des Flügels Ton.

Er will hier komponieren
Auf seinem Schweizergut,
Sich lassen inspirieren,
Weil Not den Polen tut
Ein Nationallied prächtig:
Der Ignaz schafft das schon
Und reiht, oft übernächtig,
In Morges jetzt Ton an Ton!

„Leben und leben lassen",
So dachte offenbar,
Ist es auch schwer zu fassen,
Die Zürcher Malerschar,
Als sie zu Henneberg wallte,
Wo Konkurrenz in Sicht,
Im Sack die Hände ballte
Und brüllte: Das gibt's nicht!

Die Landesväter hatten
Ein Glöcklein im Gebrauch,
Wie's bisher auf den Matten
Die Geißen trugen auch.
Zu zart des Glöckleins Stimme
Erwies sich mit der Zeit,
Wenn angefacht vom Grimme,
Losging der Geister Streit.

Des Präsidenten Rechte
Die Nickelglocke schwingt,
Wenn heut' im Wortgefechte
Der Lärm die Red' verschlingt.
Das Zarte muß verschwinden,
Schon braucht's der Treichle Klang,
Soll sich in Minne finden,
Was wild die Streitaxt schwang.

In Deutschland haßgesängelt's,
Man hört gar bittern Hohn.
Nach einem Ausweg drängelt's,
Voilà! — Das kommt davon!
„Wir wollen schweigend schaffen,
Bis wir das Land befrei'n,
Und sollten unf're Waffen
Nägel und Zähne sein!"

Das sind nicht Frühlingsstimmen
Und klingt nach Frieden kaum!
Man sieht die Funken glimmen,
Wo bleibt der Zukunft Traum?

Was wird der Sommer bringen?
Kaum eitel Sonnenschein!
Hebt an ein neues Ringen? —
Dumpf stöhnt's herauf vom Rhein.

Hamurhabi

## Zuviel und doch zu wenig!

In der Stadt Zürich bestehen gegenwärtig über 1000 Vereine. (Zeitungsnotiz.)

„Wer zählt die Völker, nennt die Namen,
Die gastlich hier zusammenkamen?"
So könnte Schiller heut' noch fragen.
's ist wahr, es fehlt uns nicht an Vereinen,
An guten und schlechten, an großen und kleinen,
Der Sportsmann und Schütze findet den seinen,
's gibt solche zum Lachen und solche zum Weinen,
(Es fehlt uns ja auch nicht an „Sterbevereinen"!)
Der Turner, der Sänger, der Amateurphotograph,
Der Velozipeter, der Stenograph . . .
Ich werde mich hüten, sie alle zu zählen,
Damit soll sich ein anderer quälen,
Denn wie ja schon Scheffel sagt, steht die Muse
„Mit der Statistik auf gespanntem Fuße"!
Nur Eines möcht' ich die Leser fragen,
Und bitte, mir gütigst Antwort zu sagen:
Wo bleibt denn ein Antischliefverein?
Ein Weltvalutaverbesserungsverein?
Ein Schutzverein gegen die Not der Teuerung?
Ein Trutzverein gegen zu hohe Steuerung?
Und wer gern noch neue Vereine möcht' gründen,
Der könnte hier reichliche Arbeit jetzt finden!

A. Sch.

## Schwer zu machen

**Advokat:** Jetzt dürfen Sie mir aber nichts vorenthalten!

**Klient:** Kann ich auch gar nicht! Sie haben mir meinen letzten Rappen abgenommen!

Lion

## Im Zeichen des Friedens

Wegen Mangel an Aufträgen gedenkt die eidgen. Pulverfabrik in Wimmis die Herstellung von Teigwaren zu übernehmen; diesbezügliche Versuche haben bereits stattgefunden und sind zur Zufriedenheit ausgefallen.

Die Prophezeiung des Jesajas (II. 4): „Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen" wird also künftighin noch wie folgt ergänzt werden müssen: „. . . und Pulvermühlen werden einfach zu Maccaronifabriken."

P.

## Bei Protzen's

„Sie haben da wunderschöne Hühner. Die werden wohl viele, schöne Eier legen?"

„Das könnten sie ja schon, aber wir haben's ja nicht nötig!"

Lion

## Nach berühmten Mustern

*Willi, kehre zurück! Es ist alles verziehn!*

*Die alldeutsche Partei.*

## Das Friedensgewand

**A.:** Kleider machen Leute, nicht?

**B.** (die Schneiderrechnung in der Hand): Aber auf den Hund bringen sie den Mann!

Lion

## „Können Frauen reden?"

So las man dieser Tage!
Wohl für Jeden
Eine blöde Frage!
Sie dampen und schwatzen,
Sie flüstern und schreien
Bis fast zum Zerplatzen,
Zum Gebißhinausgheien!
Sie packen das Gestern,
Um mit Lust zu verlästern;
Sie packen das Heute
Als Waschweibstoffbeute!
Sie würden am Morgen
Schon heute verworgen,
Müßten sie, müd' wie ein Gaul,
Einmal halten das Maul!
Diesen meckernden Ziegen
In Gängen, auf Stiegen,
Diesem Tuscheln und Kichern
Von Maulaffenviechern
Weicht aus, wer da kann,
Sofern er ein Mann.
Drum sag' ich's ungeniert:
Gut wär's, wenn manche Frauen,
Die nie ab ihren Schwatz bauen,
Würden — maulkrattifiziert!

Hamurhabi

## Wissenschaftliches über die Schlafkrankheit

Der Erreger der Schlafkrankheit ist ein naher Verwandter des ebenso gefährlichen, wie weitverbreiteten Bazillus Burokratius vulgaris. Zuverlässige Beobachtungen haben ergeben, daß beide Schädlinge meist gesellig auftreten und durch ihre zähe Widerstandskraft bekannt und gefürchtet sind. Ausgiebigen Nährboden findet die Schlafkrankheit vorzugsweise in staatlichen Bureaux, wo sie, vom einfachen Antonius Gänsekiel angefangen, bis in die hohen Spitzen grassiert. Bekannte Hausmittel sind energische Beschwerden und Proteste, denen vielfach papierne Abhilfsmaßnahmen folgen, die jedoch in den meisten Fällen auch wieder einschlafen. Ein radikal wirkendes Serum ist bis jetzt, trotz eifriger Forscherarbeit, noch nicht gefunden. Mit der Einführung des Sechsstundentages dürfte jedoch eine kleine Besserung eintreten.

Denis

## Recht hat er

**Richter** (zum hartnäckigen Schuldner): Sie sollten sich schämen, so viel Schulden zu haben und nicht zu zahlen!

**Schuldner:** Deutschland hat noch mehr Schulden, kann noch weniger zahlen, wie ich, und schämt sich auch nicht!

Denis

## Beim Arzt

„Wie fühlten Sie sich, nachdem Sie vom Tramwagen zur Seite geschleudert wurden?"

„Sehr niedergeschlagen, Herr Doktor!"

Lion

## Geistreich

**A.:** Frisch heute Morgen?

**B.:** Ja, alle Morgen sind frisch!

Lion